

Zeno-Zeitung

Rheider Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Iffelburger Zeitung.

65. Jahrgang
Verlagsort: Bocholt.
Postverandort: Dortmund.

Volksblatt

für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 16

Dienstag, den 18. Januar 1938

Jahrgang 1938

Deutsch-jugoslawische Friedensarbeit.

Das politische Ergebnis des Besuches Stojadinowitschs in Berlin.

Empfang beim Führer

DNB Berlin, 17. Januar.

Der Führer und Reichkanzler empfing heute vormittag 11.30 Uhr den jugoslawischen Ministerpräsidenten Stojadinowitsch, der vom jugoslawischen Gesandten in Berlin, Cincar-Marowitsch, begleitet war, zu einer längeren politischen Aussprache, an der auch Ministerpräsident Generaloberst Göring und Reichsminister des Auswärtigen Freiherr von Neurath teilnahmen.

Anschließend an diese Besprechung nahm der Führer und Reichkanzler die Vorstellung der Begleiter des jugoslawischen Ministerpräsidenten entgegen und begrüßte sodann die zurzeit in Berlin weilenden Vertreter der jugoslawischen Presse.

Schon lange vor Eintreffen des jugoslawischen Ministerpräsidenten sammelten sich viele Hunderte von Volksgenossen in der Wilhelmstraße, um den Gast der Reichsregierung zu begrüßen. Eine verstärkte Ehrenwache des Wachregiments war zum Empfang des Ministerpräsidenten angetreten.

Pünktlich um 11.30 Uhr traf Dr. Stojadinowitsch mit seiner Begleitung ein, nachdem sich kurz zuvor Reichsaussenminister Freiherr von Neurath und der deutsche Gesandte in Belgrad, von Heeren, zum Hause des Reichskanzlers begeben hatten. Die Ehrenwache präsentierte beim Eintreffen des jugoslawischen Ministerpräsidenten das Gewehr. Trommelwirbel klang auf, und mit stürmischer Begeisterung ließ die vielhundertköpfige Menge den Gast des neuen Deutschlands willkommen. Kurz darauf wurde auch der Begleiter des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring vor, der ebenfalls freudig begrüßt wurde.

Abendtafel beim Führer.

BND Berlin, 17. Januar.

Zu Ehren des jugoslawischen Ministerpräsidenten Stojadinowitsch fand beim Führer und Reichkanzler heute eine Abendtafel statt, an der außer Erzkanzler Stojadinowitsch und seiner Frau Gemahlin die Herren der Begleitung des Ministerpräsidenten und der jugoslawischen Gesandtschaft mit ihren Damen sowie die Reichsminister, Reichsleiter, Vertreter der Wehrmacht, des Staates, der Partei und der deutschen Wirtschaft teilnahmen.

Gemeinsame deutsch-jugoslawische Verlautbarung.

DNB Berlin, 17. Januar.

Während seines Aufenthaltes in der Reichshauptstadt hatte der jugoslawische Ministerpräsident und Minister des Auswärtigen, Dr. Stojadinowitsch, mehrfache Unterhaltungen mit dem Reichsminister des Aus-

wärtigen, Freiherrn von Neurath, über alle Fragen, die die beiden Länder gemeinsam betreffen, sowie über Fragen der allgemeinen Politik. Ferner fanden eingehende Unterredungen mit Ministerpräsident Generaloberst Göring sowie mit einer Reihe anderer führender Männer von Staat und Partei statt. Der heutige Empfang durch den Führer und Reichkanzler schloß diese Gespräche ab und bot Gelegenheit zu eingehender vertrauensvoller Aussprache.

Diese Gespräche, die in einer Atmosphäre aufrichtiger Freundschaft und vollen Verständnisses für die beiderseitigen politischen Auffassungen geführt wurden, bestätigten erneut, daß zwischen den beiden Ländern die Voraussetzungen für eine dauernde Freundschaft und eine dem Frieden Europas dienende Zusammenarbeit auf allen Gebieten gegeben sind.

Auf beiden Seiten kam der feste Wille zum Ausdruck, diese glückliche Entwicklung der deutsch-jugoslawischen Beziehungen auch in Zukunft in jeder Weise zu fördern.

Festvorstellung im Deutschen Opernhaus.

DNB Berlin, 17. Januar.

Anlässlich der Anwesenheit des königlich-jugoslawischen Ministerpräsidenten und Ministers des Auswärtigen, Dr. Stojadinowitsch, hatte der Reichsaussenminister Freiherr von Neurath zu einer Festvorstellung im Deutschen Opernhaus zu einer Festvorstellung in das Charlottenburger Deutsche Opernhaus geladen. In der ersten Reihe der Ehrenloge hatten der hohe Gast und seine Gattin, Reichsaussenminister Freiherr von Neurath und der Hausherr des Charlottenburger Opernhauses, Reichsminister Dr. Goebbels, Platz genommen. Im ersten Rang saßen man Mitglieder der Reichsregierung und die höchsten Vertreter von Staat und Partei.

Zur Aufführung gelangte „Die Fledermaus“ von Johann Strauß in der bekannten reizvollen Ausstattung mit zahlreichen Balletteinlagen des Deutschen Opernhauses. Nach dem mit großem Beifall aufgenommenen Darbietungen fand ein Abendessen in dem Foyer der Oper statt.

Frühstück und Tee-Empfang

beim jugoslawischen Gesandten.

Berlin, 17. Januar.

Der jugoslawische Gesandte in Berlin und Frau Cincar-Marowitsch gaben zu Ehren des jugoslawischen Ministerpräsidenten Dr. Stojadinowitsch und seiner Gattin in den Räumen der Gesandtschaft ein Frühstück, zu dem Ministerpräsident Generaloberst Göring, der Reichsaussenminister und Reichsfrau von Neurath, Reichsminister Dr. Lammer, die Staatssekretäre von Wadenstein und Böhle, die Gesandten Freiherr von Weizsäcker, von Bülow-Schwante



Die Feldzeichen der SA und SS eröffnen den Vorbeimarsch der Lippekämpfer vor Dr. Ley und Gauleiter Dr. Meyer. (Aufnahme Rediger)

und von Heeren sowie Oberst Bodenschatz mit ihren Gattinnen, Generalkonsul Neuhäuser und andere mehr geladen waren.

Montag nachmittag fand auf der jugoslawischen Gesandtschaft ein Tee-Empfang statt, zu dem zahlreiche führende Persönlichkeiten des geistigen und kulturellen Lebens und namhafte deutsche, jugoslawische und andere ausländische Pressevertreter erschienen waren. Ministerpräsident Stojadinowitsch unterhielt sich längere Zeit zwanglos mit den zahlreichen Gästen, unter denen man auch den Reichspressechef Dr. Dietrich, den Gesandten Wismann, Ministerialrat Berndt und den Vortragenden Legationsrat Wolf bemerkte.

Die jugoslawischen Journalisten im Haus der deutschen Presse.

DNB Berlin, 17. Januar.

Aus Anlaß des Staatsbesuches des jugoslawischen Ministerpräsidenten Dr. Stojadinowitsch hatte der Leiter des Reichsverbandes der deutschen Presse die beiden jugoslawischen Ministerpräsidenten begleitet und die in Deutschland tätigen jugoslawischen Pressevertreter zu einem Empfang in das Haus der deutschen Presse geladen. Der Leiter des Reichsverbandes der deutschen Presse, Dr. Obergrenpfenführer Hauptmann a. D. Weiß, hielt die jugoslawischen Gäste im Kreise der Vertreter der

deutschen Presse herzlich willkommen. Er hob dabei hervor, daß die deutschen Schriftsteller von jeher größten Wert auf die Pflege persönlicher und kameradschaftlicher Beziehungen gelegt haben. Der Direktor der „Wala“ und Presschef der Regierungspartei, Milan Djovanowitsch, dankte herzlich und unterstrich, daß die freundschaftlichen, im Zeichen einer politischen Realpolitik stehenden Beziehungen zwischen Deutschland und Jugoslawien für jeden objektiven Denker geradezu eine Selbstverständlichkeit darstellen.

Ein Echo aus Rom.

▲ Rom, 17. Januar.

Der Besuch des jugoslawischen Ministerpräsidenten Stojadinowitsch in Berlin wird in der römischen Presse sehr ausführlich behandelt. In „Karinfall“ sei den Staatsmännern, wie „Popolo di Roma“ betont, die beste Gelegenheit geboten worden, sämtliche wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Fragen, die die beiden Länder direkt betreffen, sowie alle Probleme einschließend des Donauraumes, im Rahmen jenes Friedenswillens zu prüfen, der die beiden Regierungen befehle und so deutlich in den Traktatprüfungen zum Ausdruck gekommen sei. Die deutsch-jugoslawische Freundschaft bildet ein neues Element der europäischen Befriedung. Sehr eingehend werden ferner die deutschen Pressestimmen verglichen.

Nunmehr Chautemps mit der Kabinettsbildung beauftragt.

Blums Versuch, Kommunisten zu Ministern zu machen, am Widerstand der Radikalsocialen gescheitert.

Volksfrontregierung ohne kommunistische Unterstützung geplant.

(1) Paris, 17. Januar.

Die Aufgabe der Neubildung des französischen Kabinetts liegt jetzt in den Händen des letzten Ministerpräsidenten Chautemps. Nach Bonnet ist zwar noch der sozialdemokratische Parteiführer Leon Blum mit seinem Versuch gescheitert, die Volksfrontbasis zu erweitern und eine Regierung zu bilden, die von dem Abgeordneten Paul Renaud, einem typischen Vertreter der Mitte, der bisher gegen die Regierung der Volksfront in Opposition stand, bis zu den Kommunisten reichen sollte. Hierzu erklärte Blum Sonntagabend Vertretern der Presse: „Ich unternehme etwas Schweres. Ich habe es unter den gegebenen Umständen für notwendig, nach innen den Eindruck des sozialen Friedens und nach außen den der nationalen Kraft zu geben. Deshalb verjage ich eine Art politische „Matignon-Abkommen“ (Matignon-Abkommen wurden die ersten sozialen Gesetze der Volksfront-Ära genannt. Die Schriftleitung) zu verwickeln. Ich möchte eine Art nationale Sammlung, was praktisch auf den Wunsch hinausläuft, zu den Vertretern aller Volksfrontparteien Männer heranziehen, die bisher zur Opposition gehörten. Ich habe im Laufe des Abends mit Daladier, Paul Renaud und den kommunistischen Abgeordneten Thorez und Duclos gesprochen, sowie mit Velhos und Chautemps und gebe noch im Laufe der Nacht mit Albert Sarraut zu verhandeln.“

Renaud machte in seiner Unterredung mit Blum den Eintritt in die von diesem ins Auge gefasste Regierungskombination davon abhängig, daß die Ausweitung nach rechts bis zur Republikanischen Vereinigung des Abgeordneten Louis Bazin erfolge. Blum war jedoch nicht bereit, diesem Wunsch Paul Renauds zu entsprechen. Damit war die Möglichkeit zur Einbeziehung dieses angesehenen Abgeordneten der Mitte in das Kabinett hinfällig geworden. Dagegen erhielt Blum von den beiden kommunistischen Abgeordneten Thorez und Duclos eine Zusage. Die Kommunisten erklärten sich bereit, an einer reinen Volks-

frontregierung teilzunehmen, wie auch an einer „Regierung der nationalen Sammlung um die Volksfront.“ Sie machten zur Bedingung, daß eine solche Kombination das „Volksfront-Programm“ annehme, was nichts anderes hieß, als daß sie sich den kommunistischen Forderungen unterwerfe.

In der Presse fand die Absicht Blums, die Kommunisten in die Regierung hereinzunehmen, scharfe Ablehnung, nicht nur in den Blättern der Rechten, sondern auch in der radikalsozialen „Republique“, die aus ihrer Gegnerschaft zum Kommunismus allerdings nie einen Gehl gemacht hat. Soll dieser letzte Schritt einer Beteiligung der Kommunisten an der französischen Regierung den Bankrott bringen? schrieb das Blatt heute früh. Sollen die Später einen Kommunisten wie Thorez oder Duclos Vertrauen schenken? Soll man mit den Kommunisten, die in die Regierung eingeführt werden, eine Kriegsgefahr mit einbringen? Dann wäre es um die Annäherungsbestrebungen mit den Nachbarstaaten, besonders mit Deutschland, geschehen. Mit den guten Beziehungen zu den mitteleuropäischen Verbündeten wäre es aus, zumal diese sich wegen des französischen-sozialistischen Bannes beunruhigt fühlten. Aus wäre es auch mit dem engen Einvernehmen mit England und die Nichtteilnahme an Spanien wäre gefährdet.

Am heutigen Vormittag sah Leon Blum ein, daß er nicht zum Ziele kommen würde. Er teilte das dem Präsidenten der Republik mit und erklärte Journalisten, daß ihn über seine Absichten befragten, daß er auf eine Kabinettsbildung verzichtet habe. „Ich habe versucht“, sagte er, „eine Kombination zu verwickeln, die ich selbst als verwegene bezeichnet habe. Daß sie es auch tatsächlich war, ist daraus zu ersehen, daß sie nicht geklappt ist. Ich habe darauf verzichtet, eine Kombination mit Beteiligung der Kommunisten zu verwickeln. Ein gewisser Widerstand der Radikalsocialen Partei aber gegenüber einer kommunistischen Beteiligung an der Regierung hat mir dies unmöglich gemacht und mich daher gezwungen, den Auftrag zurückzugeben.“

Als Blum sich verabschiedet hatte, wurde sofort Camille Chautemps vom Staatspräsidenten ins Elisee berufen, wo er um 11.30 Uhr eintraf. Beim Verlassen des Elisees erklärte er, daß er den Auftrag der Regierungsbildung angenommen habe. Im Verlauf seines Besuches, die Regierung zu bilden, ist



Festvorstellung im Deutschen Opernhaus zu Ehren der jugoslawischen Gäste. (Scherl)

Am Sonntagabend sahen der jugoslawische Ministerpräsident Dr. Stojadinowitsch, seine Gattin und die Herren der Begleitung in einer Festvorstellung des Deutschen Opernhauses die Neuinszenierung der „Fledermaus“. Auf unserem Bilde sieht man in der Großen Loge des Deutschen Opernhauses (von links) Reichsjustizminister Dr. Girtler, Reichsaussenminister von Neurath, Frau Stojadinowitsch, Ministerpräsident Dr. Stojadinowitsch, die Gattin des jugoslawischen Gesandten in Berlin, Frau Cincar-Marowitsch, Reichsminister Dr. Goebbels. In der zweiten Reihe (hinter dem Reichsaussenminister) der jugoslawische Gesandte, Gesandter von Bülow-Schwante und (links hinter Dr. Stojadinowitsch) Staatssekretär Hanke.

Am kommenden
ma" in Bocholt
sagen läßt, da
wird, da das
vorbildlicher
Wohnort ist.

Oscar Zuccari
geboren, studier
S. Cecilia in R
ato, Klavier mit
t. Nachdem er
beim symphon
wurde er erst
n. Er ist gege
servatorium von
fessor im Nation
er der Musiksch

am 13. Februar mit vorhergehendem Umzug im

